

## **Laudation zur Dissertation von Dr. Josef Hofman, HU Berlin**

Die kumulative Dissertation von Herrn Hofman trägt den Titel „Classroom Management und Emotionsregulation von Lehrkräften im Unterricht mit psychosozial beeinträchtigten Schüler\*innen. Ergebnisse einer qualitativ-rekonstruktiven Fallstudie an Sekundar- und Grundschulklasse“. Ich lese den gesamten Titel hier auch deswegen vor, weil aufmerksamen Zuhörer:innen ein wesentlicher Aspekt der Diskussion in der Jury schon aufgefallen sein könnte. Herr Hofman schlägt in der Arbeit Brücken zwischen vor allem getrennt verlaufenen Diskursen der schul- und sonder- und psychoanalytischen Pädagogik. Dabei arbeitet Herr Hofman ausgehend von einer Auseinandersetzung mit strukturtheoretisch und kompetenztheoretischen Professionsverständnissen Leerstellen des Diskurses zu Classroom Management als „Kompetenzfacette“ (S. 11) heraus, die zum einen den Bezug auf den Umgang mit psychosozial beeinträchtigten Schüler\*innen und zum anderen latente emotionale Beziehungsdynamiken, die das Ordnungsgefüge des Unterrichts mit konstituieren, betreffen. Anschließend stützt er diese Beobachtung mit der Zusammenfassung des Forschungsstandes zu Emotionen und Emotionsregulation von Lehrkräften und perspektiviert diese mit Zugängen psychoanalytischer Pädagogik zu Emotionalität in ihrer Relevanz für den Unterricht mit psychosozial beeinträchtigten Schüler:innen. Diesen Brückenschlag und dessen hohes innovatives Potential für die angesprochenen Diskurse möchten wir mit dem Sektionspreis besonders würdigen.

Diese Herleitung verdichtet er in der übergreifenden Fragestellung: „welche emotionsregulative Funktion das Classroom Management im Unterricht aus Sicht der Lehrkräfte erfüllt“. Er geht davon aus, dass „das eingangs beschriebene Classroom Management vordergründig der Optimierung der Unterrichtsordnung und des Lernerfolgs dient, im Hintergrund allerdings eine Funktion erfüllt, die weit darüber hinausgeht und es der Lehrkraft ermöglicht, eine innere emotionale Ordnung (wieder-)herzustellen.“ (S. 43)

Zur Bearbeitung der Fragestellung entwickelt Herr Hofman ein exploratives qualitativ-rekonstruktives Forschungsdesign, in dessen Zentrum drei videographierten Doppelstunden in Grundschul- und Sekundarstufenklassen stehen, die zuerst deduktiv codierend in Hinblick auf Strategien des Classroom Managements der Lehrkräfte ausgewertet und anschließend tiefenhermeneutisch erschlossen werden. Dieses trianguliert er mit quantitativen Verfahren zur Erfassung des Unterrichtsklimas aus Perspektive der Lehrkraft und der Beurteilung des Classroom Managements durch die Schüler:innen und rahmt so letztlich die tiefenhermeneutische Rekonstruktion. Auch dieses triangulierende Vorgehen kann als Brückenschlag gelesen werden, der die Arbeit von Herrn Hofman besonders kennzeichnet.

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt in der Rahmenschrift des Kumulus entlang von drei Fallstudien. Ich werde jetzt nicht ausführlich auf die Fallstudien eingehen können, aber versuchen Ihre Aufmerksamkeit zumindest kurz auf die detailreichen Fallstudien zu lenken, die einen weiteren Brückenschlag, nämlich zu spezifischen fachdidaktischen Rahmungen und der angesprochenen Fragestellung deutlich machen. So analysiert die erste Fallstudie, die in der Zeitschrift „psychosozial“ erschienen ist, das Classroom Managements im Mathematikunterricht in einer Grundschulklasse und prüft kritische Einwände zum Classroom-Management, die sich insbesondere auf die Vernachlässigung affektiver Dynamiken der Lehrkraft-Schüler:innen-Beziehung beziehen. Die zweite Fallstudie, die im Journal Education Inquiry erschienen ist, richtet sodann den Blick auf den Mathematikunterricht in einer Sekundarstufenklasse und den Zusammenhang von manifesten Classroom Management-Strategien und latenten

Emotionen der Lehrkraft. Die dritte Fallstudie thematisiert das Classroom Management einer Geschichtslehrerin in der Sekundarstufe in einer Unterrichtsstunde zum Holocaust, als sowohl emotional, inhaltlich als auch in Hinblick auf Wertebildung besonders aufgeladenem Thema. Diese Fallstudie ist in im Cambridge Journal of Education erschienen.

In der Zusammenschau der Fallstudien kommt Herr Hofman zu dem Ergebnis, dass es den Lehrkräften in allen drei Fällen durch ihr unterschiedliches Classroom Management scheinbar gelingt, „trotz des allgemein ungünstigen Unterrichtsklimas in den beobachteten Unterrichtsstunden Lerngelegenheiten zu realisieren, die die meisten Schüler\*innen als ungestört und gut strukturiert erleben.“ Gleichzeitig weisen die Interpretationen auf den „geheimen Subtext“ der intensiven Emotionen der Lehrkräfte, der darauf hinweist, das Classroom Management der Lehrkräfte „nicht nur als Grenzziehung nach außen gegenüber den Schüler\*innen zu begreifen, sondern auch als Ausdruck der Grenzziehung nach innen gegenüber den eigenen Emotionen bzw. leidvollen frühkindlichen Erfahrungen.“ (S. 76) Dabei, so Hofman weiter spielen nicht nur die dyadische Interaktion mit den Schüler:innen, sondern auch das komplexe „Wechselspiel zwischen dem Unterrichtssetting und damit verbundenen Erwartungen der Schüler\*innen und Lehrkräfte“ eine Rolle.

Damit hoffe ich Ihre Erwartungen und Ihr Interesse an die Dissertationsschrift bzw. die in jeweils double blind peer reviewten Journals erschienen Fallstudien geweckt zu haben.

Mein herzlicher Glückwunsch an Herrn Hofman, zu dieser innovativen und erkenntnisreichen Dissertation und dem diesjährigen Preis der Sektion Sonderpädagogik.

Prof.in Dr. Julia Gasterstädt